



# Vaterländische Blätter

für den österreichischen Kaiserstaat.

Samstag, den — 51. — 25. Juny 1814.

I.

## Feuersbrünste in der Gegend um Laa in Oesterreich unter des Enns.

In den letzten vier Wochen haben Feuersbrünste in der Umgegend von Laa Schrecken, Unglück und Furcht verbreitet. Denn in einem Umkreise von 2 bis 3 Stunden sind die Ortschaften Wolsdorf, Ameis, Kegelsdorf, Wegelsdorf, Kauttenbrunn, Stinkenbrunn, Großtajar, Ungendorf, Neudorf und Kiegersdorf, zum Theile ganz, ein Raub der Flamme geworden, und indem ich dieses niederschreibe, wird mir gemeldet, daß in der südlichen Gegend von Laa, und auch östlich von Muggel Feuersbrünste bemerkt würden. Wer erinnert sich nicht an das Jahr 1808, in welchem dieses zerstörende Übel unter gleichen Orts- und Zeitumständen in mehreren österreichischen Provinzen gleiches Unglück verbreitete, ohne daß die Ursache jedesmahl entdeckt wurde.

Auffallend ist es, daß die meisten dieser Feuersbrünste sowohl in diesem, als im oberwähnten 1808. Jahre in tiefliegenden, nassen oder doch feuchten Gegenden, nach einem vorausgegangenen nassen Herbst, und in dem darauf folgenden Frühlinge entstanden sind.

Gemeinlich gehen auf dem Lande jene Umstände, welche auf die Entstehungsbursache leiten könnten, durch

das Feuer verloren, und die Unglücklichen sind nur zu oft in dem Falle, die Ursache nicht angeben zu wollen, oder nicht angeben zu können. Findet man die Ursache nicht, so wird diese oft in der Brandlegung gesucht. Wie selten aber dieses der Fall sey, zeigen zur Ehre unserer Gesetzgebung die Criminaltabellen.

Herr Ebersperger, Pfleger der fürstlich Prosper von Singendorsischen Herrschaft Stinkenbrunn, welcher sich durch seine zweckmäßigen Anstalten und Menschenfreundlichkeit bey und nach der, am 21. April 1. J. daselbst ausgebrochenen Feuersbrunst auszeichnete, theilte mir seine Bemerkung mit. Er habe, durch diese sich schnell folgendes Feuersbrünste aufmerksam gemacht, nun Untersuchungen (welche in der Gewohnheit den Dorfrichtern und Geschwornen überlassen sind) in Betreff feuergefährlicher Gebäude, im Dorfe Kleinbaumgarten selbst vorgenommen. Kuchengewölbe und Rauchfänge habe er von der innern Seite, das ist, wie man diese von der Küche hinauf unter der Kuchendecke, oder gewöhnlichen Verkleisterung mit Kalk sehen kann, keineswegs gefährlich gefunden; allein als er unter dem Dache (auf den sogenannten Boden) die Spreu, oft Heu und Strohvorräthe, brennbares Hausgeräthe u. dgl. wegraumen ließ, habe er unter 50 Häusern sieben gefunden, in welchen die Schornsteine und Gewölbe beträchtliche Risse und Klüften hatten, die sich

hier und da durch Merkmale des durchdringenden Rauchs verrathen.

In dem Dorfe Gaubitsch sollen, so wie zu Strohnstorf im Markte ähnliche Entdeckungen gemacht worden seyn; ja durchgedrungene Funken sollen bereits in umliegendem brennbaren Materiale geglommen, aber vor dem Ausbruche der Flammen die Gefahr noch entdeckt worden seyn.

Diese Thatfachen, verbunden mit dem Umstande, daß in jenen durch Austretung der Wässer nassen Gegenden, die aus schlechtem Materiale erbauten Häuser die Feuchtigkeit in sich gezogen, und durch die Wärme des Frühlings von dem Wasser entbunden, gewöhnlich sich senken, die Gewölber und Verbindungen sich trennen, und Risse, oder gar, wie es zu Gnaden-dorf und vielen andern Orten geschah, Einstürze erfolgen, dürften hinreichen, die Entstehungsursache der meisten dieser Unglücksfälle aufzufinden, und das Un-erklärbare zu erklären.

Wer es gesehen, wie die gewöhnlichen Untersuchungen der Feuergefährlichkeit bey Gebäuden, und von welchen Leuten unternommen werden; wer es bemerkte, daß die Weiber in jenen Gegenden ihre Küchen öfters mit Kalk übertünchen, und dadurch die Risse und Spalten der Gewölber decken, aber keineswegs gegen die Einwirkung des größern Feuers verwahren; daß diese Verkleisterung sich bald zusammenzieht, los-trennt, und der Funke sich durch einen geöffneten Luftzug den Ausgang bahnt, ohne von jemanden bemerkt zu werden, den wird es nicht befremden, daß so oft Feuersbrünste entstehen.

Ferne sey es von mir, behaupten zu wollen, daß nicht auch viele Feuersbrünste auf dem Lande durch das so vielseitig schädliche Tabakrauchen, durch Unvorsichtigkeit mit Lichtern, ja selbst durch Brandlegung entstehen.

Mein Zweck ist nur, auf die Feuersbrünste, deren ich im Eingange erwähnte, aufmerksam zu machen, und die Hülfe und polizeyliche Vorkehrung zum Besten des weniger unterrichteten Landmannes anzusprechen \*).

Ernstbrunn, am 26. May 1814.

Eißl.

\*) Mit vollem Herzen stimme ich der Meinung des ökonomischen Administrators Hrn. M. Eißl über die Entstehung der Feuersbrünste auf dem Lande bey; indessen habe ich mit Beschränkung auf einem kleinen Auszuge von Wien nach den Stiftern Göttweih und Möll in diesem Monate erfahren, wie größtentheils durch Unvorsichtigkeiten in der Küche und bey anderm Feuer, durch sorgloses Tabakrauchen in Ställen

II.

Der Troppauer Kreis im mährisch-schlesischen Gouvernemente.

Fortsetzung.

Das ganze Herzogthum Schlessen hat eine kalte Lage, weil es den Nord- und Ostwinden ganz offen stehet, und gegen die Südwinde durch die Sudeten-Bergkette gedeckt wird. Der Troppauer Kreis ist ganz vorzüglich der nämlichen Lage ausgesetzt. Diese zwey Winde sind die kältesten und trockensten; besonders ist der Ostwind kalt und trocken. Der Nordwind ist häufiger, als der Ostwind. Bey jenem stellet sich manchmahl ein Regen ein, aber nur dann, wenn ein anhaltender Südwind viele mit feuchten Dünsten geschwängerte Wolken vor sich her getrieben hat, und auf ein Mahl umschlägt, so daß der Wind aus Norden wieder her stürmt. Es ist natürlich, daß derselbe anfänglich die mit Regen geschwängerten Wolken wieder zurücktreiben, und der Regen noch eine Zeit anhalten müsse, bis der kalte und trockene Nordwind die Feuchtigkeit der Gewölke aufgezehret hat, oder bis sich die Wolken, die sich an das Gesenke anstoßen und anhäufen, ausgeleeret haben.

Der stürmischste und verderblichste Wind in diesem Kreise ist der Südwind. Besonders ist derselbe den köstlichen Blüthen der Fruchtbäume sehr schädlich. Es scheint, als wenn er die Blüthen gleichsam verbrenne.

Hält dieser Wind einige Zeit an, so begleitet ihn Regen. Im Winter und Frühjahr ist er der Verzerer des Schnees. So wie es bey dem Nordwinde noch manchmahl regnet, so hat man auch bey dem Südwinde in diesen Jahreszeiten manchmahl Fröste.

\*) Sage sieben Ortschaften um Sieghardtskirchen, Abstätten, Pottenbrunn, St. Pölten und Möll, mehr oder minder ein Raub der Flammen geworden sind.

Wir haben die zweckmäßigsten Besetze hierüber, die Ortsobrigkeiten sind aufmerksam und thätig in Ausübung derselben; aber diese vermögen nicht überall alles. Auf dem Lande muß der Seelsorger durch erläuternde Belehrung dem Besetze und der Ausübung desselben durch den Beamten Eingang verschaffen. Nie habe ich in dieser Hinsicht für den Landseelsorger tauglichere, und an das Herz sprechendere Belehrungen gelesen, als der Doctor der Theologie und spätere Pfarrer zu Dobel bey Grätz, Joseph Gabriel in seinen Sittenschriften (Grätz bey Kienreich) und Kapler, (eigentlich Consistorialrath Paur, zu Goisern im Salzburgerlande) in seinen Volkspredigten geliefert haben. Möchten doch alle Landseelsorger auf diese beyden Schriften aufmerksam werden! Möchten sie das viele Gute allgemein verbreiten, das so reichlich in denselben liegt!

Anmerkung des Redacteurs.